

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

No 338.

Mittwoch den 3. December.

1856.

Leipzig, den 2. December. * * *
Se. Majestät unser allverehrter König traf mit dem hohen neuvermählten Paare und Sr. k. k. Hoheit dem Großherzoge von Toscana gestern Nachmittag 3/4 Uhr mittelst Extrazuges von Dresden hier ein. J. Majestät die Königin, so wie die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses hatten ihren hohen Verwandten nur bis Riesa das Geleit gegeben und waren von da nach Dresden zurückgekehrt. Zur Begrüßung Sr. Majestät und der höchsten Herrschaften hatten sich auf dem mit Flaggen in den sächsischen und toscanischen Farben festlich geschmückten Dresdener Bahnhofe der Kreisdirector v. Burgsdorff mit mehreren Rätthen der hiesigen königl. Kreisdirection, der Stadtcommandant Generalmajor v. Hale an der Spitze des gesammten hiesigen Officiercorps, der Rector Magnificus, der Präsident des Appellationsgerichtes, der Geheimrath Präsident Dr. Günther, der Oberpostdirector, der Polizeidirector, der Stadtrath Dr. Vollsack — in Stellvertretung der durch Unwohlsein am Erscheinen verhin- derten beiden Bürgermeister — an der Spitze einer Deputation des Stadtrathcollegiums, der Superintendent Dr. Großmann, der hiesige königl. Staatsanwalt, der Commandant der Communalgarde mit seinen Adjutanten, die Directoren der sächsisch-bayerischen Staatsbahn und der Leipziger Eisenbahn-Compagnie, so wie mehrere andere distinguirte Personen eingefunden, auch war in dem Bahnhofe ein Bataillon der hier in Garnison stehenden Jägerbrigade in Parade aufgestellt, dessen Musikcorps bei der An- kunft und der Abfahrt des Zuges einen Parademarsch anstimmte. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften geruhten die von dem Kreisdirector v. Burgsdorff im Namen der Stadt Leipzig aus- gesprochenen ehrfurchtsvolle Begrüßung huldvollst entgegen zu nehmen und setzten nach kurzem Verweilen, so wie nach einem von dem Stadtrath Dr. Vollsack auf Se. Majestät den König, die hohen Neuvermählten und das ganze königl. Haus ausgebrachten hoch ihre Reise unter Benutzung der Verbindungsbahn zunächst nach Plauen fort, von wo Se. Majestät der König heute nach Dresden zurückkehren wird, während die hohen Neuvermählten mit dem Großherzoge von Toscana sich über München nach ihrem heil- mathlichen Florenz begeben werden.

Oeffentliche Gerichtsitzung.

Heute den 3. December Vormittags um 9 Uhr findet laut Anschlag am Gerichtsbret auf unmittelbare Vorladung öffent- liche Hauptverhandlung in der Untersuchung wider August Wilhelm Taubert wegen ausgezeichneten Diebstahls statt.

Religiöse Musikaufführung des Riedelschen Gesang- vereins.

In den Vormittagsstunden des 30. November, unmittelbar nach Beendigung des Gottesdienstes, brachte der Riedelsche Gesangverein in der Paulinerkirche abermals eine Reihe kirch- licher Musikwerke vor einem dazu eingeladenen sehr zahlreichen Publicum zu Gehör. Diesmal kamen jedoch nicht ausschließlich berühmte Werke aus den Zeiten, zu denen die katholische Kirchen- musik und der protestantische Kirchengesang ihre höchste Blüthe erreicht hatten, zur Aufführung, auch mit der Composition eines

jungen, zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit tretenden Ton- sehers machte uns der Verein bekannt. Es war dieselbe der 24. Psalm, als Advent-Cantate für zwei Chöre a capella com- ponirt von dem in Leipzig lebenden Tonkünstler Arrey von Dommer aus Danzig. Je seltener es vorkommt, daß in unserer Zeit sich aufstrebende Talente dem Schaffen auf dem Gebiete reli- giöser Kunst widmen, um so erfreulicher ist es, wenn das ein- mal wie im vorliegendem Falle mit so viel Ernst, künstlerischer Begeisterung und einem für die Zukunft noch viel versprechenden Erfolg geschieht. Dommers Psalm ist das Resultat einer echten und reinen Kunstgesinnung, für ein erstes Werk namentlich eine höchst beachtenswerthe Erscheinung. Es ist dem Componisten bis auf einige moderner und fast dramatisch gehaltene Stellen in dem Psalm gelungen, den für kirchliche Musikwerke erforderlichen Ton anzuschlagen und seinem Werke überhaupt die Grundstimmung zu verleihen, welche unerläßlich für die hohe Würde der Bestimmung dieser Musikgattung ist. Durchgehends und besonders in der großen achstimmigen Fuge zeigt sich Dommer als gründlicher Har- moniker, wie er überhaupt das künstlerische Material selbstständig beherrscht. Nur etwas mehr Sangbarkeit in der Stimmführung hätten wir gewünscht. Durch die nicht immer dem Wesen der Menschenstimmen entsprechenden Modulationen und Intervallen, und besonders durch die hohe Lage der weiblichen Stimmen wird die Ausführung des Psalms sehr erschwert. Daß trotzdem die Lösung der großen Aufgabe dem Verein bis auf minder Wesent- liches gelang, gereicht dessen Mitgliedern wie dem Dirigenten nur zur Ehre. — Dommers Psalm bildete den Schluß der Auffüh- rung. Mit vieler künstlerischer Einsicht waren in dem Programme die Uebergänge von der alten Zeit der Kirchenmusik bis auf deren Gegenwart vermittelt. An der Spitze desselben stand das berühmte Stabat mater für zwei Chöre a capella von Palestrina. Im- pofant in seiner Einfachheit, erhebend durch den ihm innewoh- nenden Geist tiefster Gläubigkeit, ist dieses Werk eine der glän- zendsten Verherrlichungen des römischen Cultus. Dieselbe Begei- sterung, die Rafaels Sirtinische Madonna und den Dom von St. Peter zu Rom erschuf, ist auch die Mutter des Stabat mater von Palestrina. An dieses Werk schloß sich die vierstimmige Motette „O vos omnes“ von Vittoria, des Freundes Pa- lestrina's, an, ebenfalls ein tief ergreifendes, von religiöser Be- geisterung getragenes Werk. Auf diese Gesänge aus der alt- römischen Schule folgte das Salve regina (Motette zu vier Stim- men) von Ercole Bernabei (+ 1690), eines Componisten aus der jüngeren römischen Schule. — Die zweite Hauptabtheilung der Aufführung enthielt altdeutsche Musik. Zuerst hörten wir hier den rhythmischen Choral zu vier Stimmen „Jesus Christus, unser Heiland“ von J. Steurlein (+ 1613); der Text dazu ist von Luther 1524 als „Ein Lobgesang auff das Osterfest“ gebichtet. — Einen sehr freudigen Eindruck machte das nun folgende Weih- nachtslied für zwei Chöre a capella „O Freude über Freud“ von dem berühmten Gründer der preussischen Tonschule, Jo- hannes Eccard. Derselben Componisten sechsstimmiges Marien- lied „Maria wallt zum Heiligthum“, das der Verein schon ein- mal zu Gehör gebracht hatte, kam diesmal in Wegfall, da durch die ungewöhnlich späte Beendigung des Gottesdienstes auch der Anfang der Musikaufführung verzögert worden war. — Die nächste Nummer war der rhythmische vierstimmige Choral „Zion klagt mit Angst und Schmerzen“ des Berliner geistlichen Sängers Joh. Erüger (geb. 1598 zu Groß-Drees bei Guben). Eben so